



IPOS | 2017
BERLIN August 14-18

**Psychoonkologische Versorgung in Deutschland:
Wie können die Ziele im Nationalen Krebsplan umgesetzt werden?
Versorgungsforschung und Gesundheitspolitik im Dialog**

Dieses Symposium wird gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit

Mittwoch, 16.08.2017, 15:00 – 18:00 Uhr

Max Kade Auditorium

Henry Ford Bau | Freie Universität Berlin | Garystraße 35 | 14195 Berlin-Dahlem

**EINTRITT
FREI**

Gefördert durch:



angeführt von den Bereichsleiter
des Deutschen Krebskongresses



PSO.

Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie
in der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die steigende Krebsinzidenz und gleichzeitig verbesserte Diagnostik und onkologische Behandlung führt in den Industrienationen weltweit zu einer steigenden Anzahl an Krebspatienten (Cancer Survivorship). Multimodale Behandlungsschemata, die zu einem tumorfreien Überleben oder zur Verlängerung der Lebenszeit beitragen, können allein oder in Kombination das Risiko für körperliche und psychosoziale Folgeprobleme oder Spätkomplikationen erhöhen. Für viele Patienten nimmt die Krebserkrankung einen chronischen Verlauf und ist mit teilweise erheblichen körperlichen und psychosozialen Belastungen verbunden, die auch in mittel- und längerfristiger Perspektive die Lebensqualität, Selbstständigkeit und soziale Teilhabe der Betroffenen beeinträchtigen.

Diese Entwicklungen in der onkologischen Versorgung haben verschiedene Implikationen für die psychoonkologische Versorgungsforschung. Diese betreffen Fragen des Versorgungsbedarfs und der Bedarfsgerechtigkeit, Fragen der Entwicklung, Implementierung und wissenschaftlichen Evaluation von patientenzentrierten und finanzierbaren Versorgungskonzepten für unterschiedliche Gruppen von Krebspatienten mit unterschiedlichen Unterstützungsbedürfnissen, Fragen des Zugangs und der Inanspruchnahme von Versorgungsangeboten sowie Fragen nach geeigneten Ergebniskriterien der Versorgungsforschung. Die Relevanz dieser Diskussion wird insbesondere in Hinblick auf die Forderungen nach einer bedarfsabhängigen angemessenen psychoonkologischen Versorgung im Nationalen Krebsplan (Handlungsfeld 2, Ziel 9) und im Rahmen der Umsetzung der Empfehlungen der S3-Leitlinie Psychoonkologie deutlich.

Die Versorgungsforschung in der Psychoonkologie nimmt deshalb eine zunehmend wichtige Rolle ein. Notwendig ist ein intensiver kontinuierlicher Dialog zwischen Versorgungsforschung und Gesundheitspolitik, um die jeweiligen Erwartungen, Handlungsmöglichkeiten und gemeinsamen Ziele der Zusammenarbeit zu bestimmen. Das gesundheitspolitische Symposium soll einen Beitrag zu dieser wichtigen Diskussion leisten und die verschiedenen Perspektiven in einen Dialog bringen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen

Prof. Dr. Anja Mehnert
Kongresspräsidentin
IPOS World Congress 2017

Prof. Dr. Florian Lordick
Co-Kongresspräsident
IPOS World Congress 2017

Programmablauf

Psychoonkologische Versorgung in Deutschland:
Wie können die Ziele im Nationalen Krebsplan umgesetzt werden?
Versorgungsforschung und Gesundheitspolitik im Dialog

Moderation: **Anja Mehnert (Leipzig)** und **Uwe Koch-Gromus (Hamburg)**

Begrüßung und Impulsreferate

- 15:00** - Grußworte Bundesministerium für Gesundheit
- 15:30** - Erwartungen der Gesundheitspolitik an die Versorgungsforschung in der Psychoonkologie
Antonius Helou (Bonn)
- 15:30** - Psychoonkologie im Nationalen Krebsplan:
- 16:00** - Aktueller Stand und Erwartungen an die Gesundheitspolitik
Peter Herschbach (München)

Vorträge

- 16:00** - Psychische Belastungen und Wunsch nach
- 16:15** - psychoonkologischer Unterstützung bei Krebspatienten
Hermann Faller (Würzburg)
- 16:15** - Evidenz in der Psychoonkologie: S3-Leitlinie Psychoonkologische Diagnostik,
- 16:30** - Beratung und Behandlung von erwachsenen Krebspatienten
Joachim Weis (Freiburg)
- 16:30** - Psychoonkologische Versorgungsforschung:
- 16:45** - Bundesweite Bestandsaufnahme – Zielsetzungen und Herausforderungen
Holger Schulz (Hamburg)

Podiumsdiskussion

Moderation: Cornelia Wanke

16:45 - Podiumsdiskussion mit

18:00 Dr. Antonius Helou

Leiter des Referats 315 „Nicht übertragbare Krankheiten“
des Bundesministeriums für Gesundheit

Herr Burkhard Lebert

Stv. Bundesvorsitzender der Frauenselbsthilfe nach Krebs - Bundesverband e.V.

Dr. Franz Kohlhuber

Vorstand der Deutschen Krebshilfe e.V.

Frank Schulz-Kindermann

Leiter der Spezialambulanz für Psychoonkologie am Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Dr. Herbert Rebscher

ehem. Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Angestellten-Krankenkasse

Dr. Johannes Bruns

Generalsekretär der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.

Frau Mechthild Rawert

Mitglied des Deutschen Bundestages der SPD (angefragt)

Prof. Dr. Peter Herschbach

Direktor des Comprehensive Cancer Center München

Dr. Regina Klakow-Franck

Unparteiisches Mitglied des Gemeinsamen Bundesausschusses

Teilnehmer

Prof. Dr. Anja Mehnert

Universitätsklinikum Leipzig
Abteilung für Medizinische Psychologie
und Medizinische Soziologie

Dr. Antonius Helou

Ministerialrat
Bundesministerium für Gesundheit

Burkhard Lebert

Frauenselbsthilfe nach Krebs - Bundesverband e.V.

Cornelia Wanke

Hello Healthcare Berlin GmbH

Dr. Frank Schulz-Kindermann

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Institut und Poliklinik für Medizinische
Psychologie
Zentrum für Psychosoziale Medizin

Dr. Franz Kohlhuber

Deutsche Krebshilfe e.V.

Prof. Dr. h.c. Herbert Rebscher

ehem. Vorsitzender des Vorstands der
Deutschen Angestellten-Krankenkasse

Prof. Dr. Dr. Hermann Faller

Universität Würzburg
Abteilung für Medizinische Psychologie
und Psychotherapie,
Medizinische Soziologie
und Rehabilitationswissenschaften

Prof. Dr. Holger Schulz

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Institut und Poliklinik für Medizinische
Psychologie

Prof. Dr. Joachim Weis

Universitätsklinikum Freiburg
Klinik für Tumorbologie

Dr. Johannes Bruns

Deutsche Krebsgesellschaft e.V.

Mechthild Rawert

Deutscher Bundestag

Prof. Dr. Peter Herschbach

Comprehensive Cancer Center München

Dr. Regina Klakow-Franck

Gemeinsamer Bundesausschuss

Prof. Dr. Uwe Koch-Gromus

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Medizinische Fakultät

Anmeldung & Registrierung

Bitte melden Sie sich auch für das Symposium an, wenn Sie bereits am IPOS/PSO-Kongress teilnehmen. Senden Sie Ihre Anmeldung an:

E-Mail: rosan.reppert@kukm.de oder Fax: +49 3643 2468-31

Vorname*:		Nachname*:	
Titel:		Land:	
Institution*/ Stempel*:			
PLZ:		Stadt*:	
Telefon:			
E-Mail*:			

* Pflichtfelder, bitte unbedingt ausfüllen!

Das Symposium richtet sich an Fachbesucher und ist kostenfrei. Mit der Anmeldung bewerben Sie sich um einen Platz im Symposium. Die Plätze sind limitiert, wir bitten Sie daher um rechtzeitige Anmeldung. Erst nach schriftlicher Bestätigung Ihrer Anmeldung durch KUKM ist Ihnen der Zugang garantiert. Der Zutritt zum Symposium beinhaltet die Verpflegung mit Getränken und Snacks.

Der Zutritt zum Symposium beinhaltet NICHT den Zugang zu weiteren Veranstaltungen des IPOS World Congresses oder der PSO-Jahrestagung. Für diese Veranstaltungen können Sie [hier](#) eine Zutrittskarte buchen.

Ich bin mit den oben genannten Anmeldebedingungen, dem [Haftungsausschluss und den kompletten Registrierungsbedingungen](#) einverstanden.

Datum, Unterschrift

Kontakt bei Fragen

Kongress- und Kulturmanagement GmbH
Rosan Reppert | Tel.: +49 3643 2468-137